

jene des breit dreieckigen Palpenmittelgliedes, vor dessen Ende das pfriemenförmige, kurze weiße Endglied senkrecht emporsteht. Die Beschuppung des Palpenmittelgliedes ist nach unten gebräunt. Der Thorax ist ockergelb, die Beine und der sehr schlanke Hinterleib sind graugelb, letzterer mit kurzem Afterbusch. Die sehr gestreckten Vfl. zeigen eine ockergelbe Grundfarbe und nachstehende blaugraue Schuppenzeichnung: ein Längsstrich in der Faltenmitte, darüber in der Mittelzelle einen fast ebenso langen Längsfleck und einen großen Mittelfleck am Querast. Blaugraue Schuppen bilden auch um die Flügelspitze und längs des ganzen Innenrandes die Flügeleinfassung. Die Fransen sind einfarbig ockergelb. Die Hfl. sind glänzend graugelb, ihre Fransen licht ockergelb. Die Unterseite der Vfl. ist stark gebräunt mit lichter Fransen, jene der Hfl. etwas heller als oberseits. Vfl.-Länge 7—8, Exp. 15—16 mm. Nach Herrn Ing. H. Kautz benannt, dem die Lepidopterenammlung des Museums schon zahlreiche Widmungen an wertvollem Material verdankt.

Die neue Art steht dem *Holc. punctivitellus* Zerny von Albarracin zunächst, ist aber etwas kleiner, mit schmälereu Flügeln und unterscheidet sich sofort durch die viel reichlichere auffallend blaugraue Zeichnung, welche bei der Art von Albarracin nur bräunlich ist.

## Ist *Miana captiuncula* Tr. (Lepid. Noct.) ein „Glazialrelikt“?

Von G. Warnecke, Altona-Elbe.

(Fortsetzung und Schluß.)

In den bayrischen Alpen ist *captiuncula* nach Osthelder (1926) weit verbreitet; es werden eine ganze Reihe Fundorte angeführt. „Bei Kochel ist die Art ein typischer Bewohner der lichten, mattendurchsetzten Bergwälder zwischen 1000 und 1400 m, wo man beide Geschlechter am Tage an Blumen sitzend, in der Abendsonne im Paarungsfluge schwärmend, besonders auf lichtereren grasreichen Stellen antrifft.“

Zentraleuropäische Mittelgebirge. Mähren, nach Skala (1913) von Doleschall bei Brünn (Berge in der Umgebung 500 m hoch) geködert. Eine Nachprüfung der Bestimmung ist in diesem Fall dringend erforderlich. — Sudeten. In allen Angaben über das Vorkommen von *captiuncula* erscheinen die „Sudeten“. Die Angabe ist viel zu allgemein und verleitet zu der Meinung, daß *captiuncula* im Gebirge selbst, auf der Höhe fliege. In Wirklichkeit handelt es sich bei dem einzigen Fundort in Schlesien (Pax, 1915) um einen nördlichen Vorberg der Sudeten, den südwestlich von Breslau gelegenen, 718 m hohen Zobten; Goetschmann teilt darüber in der Bresl. Entom. Ztg., 21., 1896, S. XVI

mit, daß die Art am Zobten auf dem Wege von Silsterwitz nach Taupadel gefangen wurde; am Tage war nichts zu sehen, am Abend saßen die frisch ausgeschlüpften Falter an Gräsern. (Ein ♂ aus Schlesien bildet übrigens Culot in seinen Noctuelles I, Taf. 22, fig. 8 ab.)

Württemberg: Schwäbische Alb. Ein neuer Fundort, den ich meinem entomologischen Freunde Prof. Dr. Meder in Kiel verdanke. Er fing am 21. VII. 1924 auf sonniger Hochwiese bei Honau südlich Reutlingen 1 Stück, ein zweites Stück auf einer kräuterreichen Waldlichtung unweit der Karlshöhe auf Achilleenblüten sitzend, beide Fundstellen ca. 800 m hoch und ausgesprochen warm, Südneigung. Es handelt sich hier um gleiche Höhen wie am Zobten.

Im Schwarzwald scheint die Art bisher noch nicht beobachtet zu sein, doch muß ich noch einmal das Vorkommen in den Vogesen erwähnen, wo die Art nach Peyer-Imhoff-Macker (1909) auf den höheren Bergen ganz häufig ist; sie fliegt im Sonnenschein an den südlichen Abhängen des Hohneck (1361 m) und des Rheinkopf (1298 m).

Ganz vor kurzem ist mir noch eine Fundangabe aus Mitteldeutschland bekannt geworden. Völker teilt in seinem in der Gubener Entomologischen Zeitschrift, 21. Jg., 1927/28, S. 320 erscheinenden Verzeichnis der Großschmetterlinge der Umgegend von Jena folgendes mit: „Am 8. VIII. 1888 fand Straßburg auf dem Tatzend 3 Falter, im Sonnenschein an Goldrute saugend; einwandfreie Beobachtungen aus späterer Zeit fehlen.“

Sollte diese Bestimmung zutreffen, so würde auch die Angabe von Knapp (1887) über das Vorkommen in Thüringen (Schmücke und Krahnberg bei Gotha) an Wahrscheinlichkeit gewinnen.

Über das Vorkommen in den Karpathen und der Herzegowina sind mir nähere Angaben nicht bekannt geworden; in der Herzegowina ist die Art in 1550 m Höhe (großer Preny) gefangen.

Dagegen liegen über die Verbreitung in Bulgarien wichtige Angaben von Drenowski vor. Drenowski unterscheidet in seiner Arbeit über „die vertikale Verbreitung der Lepidopteren in den Hochgebirgen Bulgariens“ (Deutsche Ent. Z., Berlin, 1925, S. 118ff.) mehrere Zonen, die Montanzone, d. h. die tiefe Zone, „nimmt immer die unteren, niedrigen und bewaldeten Abhänge aller Hochgebirge bei uns ein“, sie beginnt in den verschiedenen Gebirgen verschieden, in 300, 500 bzw. 800 m und endet in den Rhodopen bei ungefähr 1500 m, im Rila bei etwa 1850 m. Die nächste höhere Zone nennt Drenowski Unteralpenzone; sie umfaßt die obersten Teile des Waldgebietes, nämlich die Nadelwälder sowie die unteren Teile des Alpengebietes. Die dritte Zone, die Alpenzone, umfaßt „die höchsten, kahlen, mit Gras und Felsen bedeckten Stellen über den Wäldern.“

*Captiuncula* gehört nun in Bulgarien zur Montanzone, und zwar fliegt sie zwischen 1400—1600 *m* im oberen Teil dieser Zone, die Drenowski nach ihren Charakterfaltern auch „die Zone der Schmetterlingsarten *Parnassius apollo* L. und *Erebia ligea* L.“ nennt. *Captiuncula* fliegt in der Montanzone des Witoscha, Rila und Rhodope, im Witoscha in dieser Zone auch die *v. expolita* Stt. Wie niedrig verhältnismäßig das Fluggebiet der *captiuncula* liegt, ergibt sich aus dem Vergleich mit der Höhe der von ihr bewohnten Gebirge: Witoscha: 2285 *m*, Rila: mittlere Höhe 2500 *m*, höchste Höhe 2924 *m*, über 2000 *m* im höchsten Teil Wächten von ewigem Schnee, Rhodope: 2000—2200 *m*, Alpencharakter nur schwach ausgeprägt.

Auch Buresch und Arndt in ihrer Arbeit: „Die Glazialrelikte stellenden Tierarten Bulgariens und Macedoniens“, Zeitschrift für Morphologie und Ökologie der Tiere, Berlin, V. Bd., 3. Heft, 1926, führen *captiuncula*, die von ihnen auch noch als Glazialrelikt angesehen wird, vom Witoschagebirge in ca. 1000 *m* Höhe, vom Rila in 1800 *m* und von den Rhodopen in 1100 *m* Höhe an.

Nun zu dem Vorkommen im nördlichen Teil des europäischen Verbreitungsgebietes. Ich beschränke mich hier auf die Feststellungen über das Vorkommen in Fennoskandien und Rußland. *Captiuncula* kommt hier nicht etwa, wie es den Anschein haben könnte, wenn man die übrigen im Eingang meiner Arbeit aufgezählten boreoalpiner Arten berücksichtigt, in den nördlichen Teilen Fennoskandias, z. B. in Lappland vor, sondern nur in den südlichen und mittleren! Für Finnland wird Abo im südlichen Finnland als Fundort angegeben. Aus Schweden nennt Lampa (1885) Westgotland und Stockholm sowie die Inseln Öland und Gotland. Dementsprechend heißt es auch im Strg.-Rebel-Katalog von 1901: Succ. m. et c.

Sicherlich ist *captiuncula* in Finnland weiter verbreitet und sehr wahrscheinlich besteht eine Verbindung mit dem Vorkommen im nördlichen Rußland, nämlich bei Petersburg und im Baltikum. Hier ist sie in Estland und Livland an verschiedenen Orten (auch auf der Insel Ösel) gefunden; Slevogt (1910) meint, daß sie bei Riga die Südgrenze ihrer Verbreitung erreiche.

Die außereuropäische Verbreitung, die (abgesehen von Armenien) vom Ural über Südost-Sibirien (Minoussinsk nach Koshantshikoff) bis zum Ussuri-Gebiet in Ostasien reicht, kann hier außer Betracht bleiben.

Überblickt man die vorstehend angeführten Fundorte und Länder, so wird man zugeben müssen, daß die für die boreoalpiner Tierformen geforderten Voraussetzungen nicht gegeben sind. Weder kommt *captiuncula* ausgesprochen im Norden der paläarktischen Region vor, noch findet sie sich in den höheren Lagen der Gebirge Mitteleuropas und Südeuropas (vgl. vorne die Definition von Holdhaus). Es scheint im Gegenteil, daß sie

im Gebirge nicht sehr hoch ansteigt. Der Unterschied des Vorkommens von *Captiuncula* und unzweifelhaft boreoalpiner Arten wird sofort klar, wenn wir etwa das Verbreitungsgebiet und Höhenvorkommen von *Erebia lappona* Esp., *Lycaea orbitulus* Prun., *Lycaena pheretes* Hb., *Agrotis speciosa* Hb., *Agr. fatidica* Hb., den Anarten *melanopa* Thnbg. und *Funebria* Hb., *Gnophos myrtillatus* Thnbg., *Arctia quenselii* Payk. oder *Zygaena exulans* Hochenw. vergleichen. Ich habe nur Arten genannt, über die jeder, der in den Alpen gesammelt hat, sich selbst eine Anschauung bilden kann; das ausschließliche oder wenigstens das Hauptvorkommen aller dieser Arten liegt in ganz anderen Höhen, als sie für *Captiuncula* angegeben werden! Im Norden des paläarktischen Verbreitungsgebietes reichen diese Arten ferner bis in die Hochgebirge Skandinaviens bzw. (außer *pheretes* und *fatidica*) bis in die arktische Region, wo *Captiuncula* nicht gefunden wird.

Es bestehen daher begründete Zweifel daran, daß *Captiuncula* zu den boreoalpiner Arten zu zählen ist, wie Holdhaus sie auffaßt. Ich möchte diese Zweifel aber auch auf die Frage ausdehnen, ob die Art zu den Glazialrelikten im weiteren Sinne gehört, d. h. zu den Arten, die ihre Hauptverbreitung zwar im Norden und in den höheren Lagen der europäischen Hochgebirge haben, aber sporadisch auch im Zwischengebiet an manchen Stellen vorkommen, an denen sie sich — so wird die Erscheinung erklärt — bei der Rückwanderung hinter dem weichenden Inlandeis her, in dessen Nähe das Optimum ihrer Lebensbedingungen lag, gehalten haben, weil diese Orte, — z. B. Moore und manche kühle Stellen unserer deutschen Mittelgebirge — den Ansprüchen genügten. Ich erwähne von solchen Arten nur einige wenige: *Argynnis pales* v. *arsilache* Esp., *Lycaena optilete* Knoch., *Anarta cordigera* Thnbg., *Plusia interrogationis* L., *Larentia caesiata* Lang.

Auch mit solchen Arten zeigt, wie mir scheint, die Verbreitung und die Art des Vorkommens von *Captiuncula* wenig Übereinstimmung. Ich habe nicht den Eindruck, daß *Captiuncula* eine Art ist, die gleiche Ansprüche an ihren Wohnraum stellt wie die vorgenannten, im Tiefland fast ausschließlich auf Mooren vorkommenden Arten. Ich gebe aber zu, daß diese Frage noch nicht völlig geklärt ist, ebenso wie ich ja auch betreffs der Zugehörigkeit der *Captiuncula* zu den „boreoalpiner“ Arten nur Zweifel vorgebracht habe. Ich möchte daher anregen — das ist in der Hauptsache auch der Zweck meiner Zeilen — in dieser Zeitschrift weitere Beobachtungen über das Vorkommen von *Captiuncula* mit möglichst genauen Angaben nach Beschaffenheit der Örtlichkeit, Höhenlage u. s. w. zu veröffentlichen, damit man ein genaueres Bild über diese Art, als es sich aus den bisherigen Beobachtungen ergibt, gewinnen kann. Unsere Kenntnis über viele Arten in zoogeographischer Bezie-

hung ist deshalb so unsicher, weil die Angaben, aus denen Folgerungen gezogen werden, viel zu allgemein gehalten sind. Ich habe dies schon in einer anderen Arbeit, die ich im Archiv für Insektenkunde des Oberrheingebietes etc., Band II, Heft 3, 1927, S. 81—119, über die Frage: „Gibt es xerothermische Relikte unter den Makrolepidopteren des Oberrheingebietes von Basel bis Mainz?“ veröffentlicht habe, nachgewiesen und glaube, daß dieser Nachweis mir auch schon im vorliegenden Falle gelungen ist. Nach den allgemein gehaltenen Angaben über die Verbreitung von *Miana captiuncula* scheint es allerdings, daß die Art zu den borealpinen Arten gezählt werden kann, prüft man aber die Verbreitungsangaben genau und schränkt sie dem wirklichen Vorkommen entsprechend ein (also z. B. statt Fennoskandia: südliches Finnland und südliches sowie mittleres Schweden), so zeigt sich meines Erachtens ein wesentlicher Gegensatz zu der Verbreitung anderer borealpinen Arten.

---

## Mitteilung.

Ab 1. Juni ist meine Anschrift:

Dir. Jos. Frz. Berger,  
Unter-Purkersdorf, N.-Oe.,  
Wienerg. 43

## **Zeitungsreklamationen, Zuschriften (Vereinsangelegenheiten betreffend) und Bücher**

sende man inzwischen an

Herrn Josef Walsch,  
Wien, II.,  
Kleine Pfarrgasse 26/II.

---

Der Verein „Favorita“ hat von nun an seine Zusammenkunft  
jeden Donnerstag, ab 8 Uhr abends  
im neuen Vereinsheim  
Maierhold's Gasthaus, Wien, 10., Muhrengasse 13.  
Gäste willkommen!

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Warnecke Georg Heinrich Gerhard

Artikel/Article: [Ist \*Miana captiuncula\* Tr. \(Lepid. Noct.\) ein "Glazialrelikt"?  
Fortsetzung und Schluß. 52-56](#)